



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Wolf**, Leipzigerstraße 8. **Hob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg**, Geißestraße 67.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die viergepaltenen Corpus- und Zelle oder deren Raum 15 Fig.

Reklamen vor dem Tageselender die drei-gepaltenen Corpusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 113.

Sonntag, den 17. Mai 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Friedhofskommission.

Sitzung am Dienstag den 19. Mai cr. Nachm. 5 Uhr in der Rathsstube.

Tagesordnung.

Beschlußfassung über die Eingehung und anderweite Verlethung vernachlässigter Erbgebäude.

Baukommission.

Sonabend 4 1/2 Uhr.

- 1) Hallen-Bebauungsplan.
- 2) Position 6 bis 21, Hochbauten betreffend.
- 3) Bewilligung einer Summe zur Entwässerung eines Grundstückes Ludwigstraße.
- 4) Abänderung des südlichen Bebauungsplanes.
- 5) Anstellung eines Ingenieurs.
- 6) Erhöhung der Anschlagsgebühren für Kanäle.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Pianoorteländers **Rühne** der Kaufmann Herr **Max Thiene jun.**, Geißstr. Nr. 13 hiersebst, zum Schiedsmann des 7. hiesigen Schiedsgerichtsbezirks gewählt, bekräftigt und vereidigt worden ist.
Halle a. S., den 16. Mai 1885.

Der Magistrat.
Stadte.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Vermietung der Läden No. 9 und 10 im Anbau am rothen Thurm, zur Zeit resp. an den Kaufmann **Bernstein** und Fleischermeister **Erantmann** vermietet, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1885 bis dahin 1891, ist ein Termin auf

Montag den 1. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 12. Mai 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung der Kanal-Bauarbeiten in der kleinen Märkerstraße zwischen Leipzigerstraße und dem Hause hinter der Ulrichstraße Nr. 2 bleibt genannte Straßenecke vom 18. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.
Halle a. S., den 15. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **J. Lentz & Oberwalder** zu Halle a. S., — Geschäftsführer **Leipzigerstraße 97/98**, — wird heute am 15. Mai 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ernst Kyrian** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubiger-Anschlusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 15. Juni 1885, Vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 14. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1885 Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht Abth. VII zu Halle a. S.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fleischergesellen **Abolf Graf**, geboren zu Stolberg in Bayern, zuletzt angeblich in Berlin, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (J. 1273/85.)
Halle a. S., den 13. Mai 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft von Moers.

Beschreibung: Alter: 28—30 Jahre; Statur: unterseht; Größe: klein, unter mittel; Haare: schwarz; Stirn: frei; Bart: schwarzer Schnurbart; Augenbrauen: schwarz; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kim: länglich; Gesicht: schmal; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch. Kleidung: graubraunes Saquet, dunkle Hosi, breitedeigige Wolltastmäntze.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Merseburg theile ich den emeritirten Herren Lehrern hierdurch mit, daß die neue Bewilligungsperiode zur Fortzahlung der ihnen gewährten Ruhegehaltszuschüsse seitens des Herrn Ministers des ultimo März 1888 verlängert worden ist.
Halle a. S., den 16. Mai 1885.

Der Königl. Kreis Schulinspektor.
D. Förster.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 16. Mai.

Ueber die Reichspositionen des Kaisers sind in den letzten Tagen mannichfache Mittheilungen durch die Presse gegangen. Alle diese Mittheilungen werden durch eine neuere Meldung umgewandelt, wonach der Kaiser zunächst Berlin gar nicht verlassen und auf die gewohnte Frühjahrstour verzichtet würde. Das Verinden des hohen Herrn wird zwar nach wie vor als ein sehr befriedigendes bezeichnet, hinzugefügt wird jedoch, daß derselbe bei seinem hohen Alter der Schonung bedürfe. Jedenfalls erledigt der greise Monarch tagtäglich die Regierungsgeschäfte mit der traditionellen Präzision.

Die Reichstagsession ist zu Ende. Eine Reihe hochwichtiger Gegenstände, welche freitliche Prinzipienfragen betrafen, sind erledigt worden. Die Session eröffnete unter den Zeichen der Kolonialpolitik und schloß unter dem des Schutzes der nationalen Arbeit. Beides steht im innigen Zusammenhang. Die Wirksamkeit des Reichstages an der Kolonialpolitik konnte der Natur der Sache nach eine erhebliche nicht sein. Es kommen nur Geldbewilligungen für die notwendige Beamtenorganisation zur Ausübung des Reichsschutzes in Betracht. Unsere Kolonien verdanken der Initiative privater Unternehmer ihre Begründung; Aufgabe der Reichsregierung war, der privaten Unternehmung schützend zu folgen. In dem Augenblicke, da der Reichstanzler den Schutz des Reiches zusichern konnte, hatten wir eine Kolonialpolitik. Der Reichstag hat, wenn auch mit einer kleinen Zustimmung, das Dampfer-Subventionsgesetz zu Stande gebracht, er hat, nachdem der Entwürfssturm e. etwas nachgelassen hatte, dem Reichstanzler die erforderlichen Arbeitskräfte zur entsprechenden Führung der auswärtigen Geschäfte bewilligt, er hat die Errichtung verschiedener neuer Konsulate zur Beförderung einer kräftigen überseeischen Politik gut geheißen. Er hat ferner den Reichszuschuß für den Anschluß von Bremen bewilligt und damit die volle Durchführung der deutschen Zollvereinigung gesichert. Im übrigen stand im Mittelpunkt der gesetzgeberischen Arbeiten vornehmlich der neue Zolltarif, der in monatlichen Berathungen die Kräfte des Reichstages auf's äußerste in Anspruch nahm. Der neue Zolltarif mit seiner starken Vernehrung des industriellen und namentlich des landwirtschaftlichen Zollschutzes ist schließlich mit einer anfänglichen Mehrheit zu Stande gekommen. Wir wollen nun hoffen, daß damit endlich Ruhe und Stetigkeit in unserer Zollpolitik eintritt. Die sozialpolitische Reformgesetzgebung, die mit vollem Recht als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit hingestellt wird, ist von der verflohenen Session wenig gefördert worden. Nur die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe ist zu Stande gekommen, der wichtigere Entwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft ist nicht mehr zur Erledigung gelangt. Auf dem Gebiete der Steuerpolitik ist abgesehen vom Zolltarif

ein Gesetz über Verlängerung der Gültigkeit des Zuckersteuer-gesetzes und ein neues Böhmensteuergesetz zu Stande gekommen. Die Einführung einer proportionalen Böhmensteuer mit Schlussnotenzwang ist beschlossene Sache. Die aus der Mitte des Reichstages hervorgegangenen Anregungen zur Verstärkung des Arbeiterschutzes, insbesondere Beschränkung der Sonntagsarbeit, haben zu keinem praktischen Ergebnis geführt; nicht einmal die von national-liberaler Seite beantragte Enquete ist beschloffen worden. Es traten dabei so maßlose, mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des praktischen Lebens in Widerspruch stehende Ansprüche und Forderungen auf, daß in der Frage der Sonntagsarbeit der Reichstanzler sich genöthigt sah, den Uebereifer der Heißsporne zu dämpfen. Wenn auf diesem Gebiete wirklich heilsame Fortschritte erreicht werden sollen, so ist vor Allem Waghhalten und nüchterne Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse geboten. Von großen Regierungsvorlagen sind außer dem erwähnten Entwurf über die Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter nur die Postparaffinenvorlage, der russisch-deutsche Auslieferungsvertrag und der Justizreformentwurf unerledigt geblieben. Die beiden letzteren Vorlagen sind so spät eingegangen, daß sie nicht einmal zur ersten Lesung kamen, sondern mit stillschweigender Einwilligung der Regierung einfach liegen blieben. Gegen die Postparaffinenvorlage erhob sich theils aus partikularistischen Bedenken, theils aus Sorge für die Blüthe der kommunalen Sparanstalten sogleich Widerspruch, daß das Gesetz nicht durchzuführen vermochte. Das Eintreten einer so großen, das konservative und deutschfreimüthige Lager umfassenden Mehrheit für die kirchenpolitischen Demonstrationen des Herrn Windthorst war eine sehr unerwartete Eigenhämlichkeit des Reichstages in seiner damaligen Zusammensetzung.

Das sind in Kürze die wesentlichsten Gesetzgebungsfragen die dem Reichstag neben der Staatsberathung in der verflohenen Session beschäftigten. Sie war eine umfangreiche und fruchtbare und wird, so hoffen wir, dem deutschen Volke zum Segen gereichen. Die deutsche Arbeit hat einen intensiveren Schutz erhalten, damit ihre Früchte unserem Volke auch ungeschmälert zu Gute kommen. Für eine Erweiterung des deutschen Absatzgebietes im Weltverkehr ist Sorge getragen worden. Der deutsche Name und das deutsche Ansehen sind auch in fernem Jenseit zu Ehren gebracht worden. Die Weisbächer, welche dem Reichstage vorgelegt sind, sind die leuchtendsten Signale auf der Höhe, die Deutschland unter Bismarcks Führung erstiegen hat. Deutschlands Einfluß war maßgebend in Europa, jetzt geht er über Europa hinaus und erfüllt die Welt, wie die Weisbächer, namentlich auch die über die Kongoconferenz und Ägypten, darthun.

Am Schluß der parlamentarischen Session in Deisterreich war die deutschliberale Partei dortselbst in innerem Zerfall begriffen. Jetzt gilt die Bildung eines „deutschen Clubs“ im nächsten Abgeordnetensaule als gewiß. In der Bekämpfung des Ministeriums und der Majorität wird der neue Club mit dem alten zusammenwirken und auch beim ersten Initiativantrag, der vom deutschen Club ausgehen und die Anerkennung der deutschen Sprache als Staatssprache bezwecken wird, werden alle Deutschliberalen zusammenstehen. Darüber hinaus wird man nur in wenigen Punkten einig sein. Die Gesetze sind entworfen, den erwählten Antrag zu bekämpfen, ebenso wie die Zolleinheit mit Deutschland.

Die Einweihung der Hochquellen-Wasserleitung aus dem Gebiete des Serino hat in Neapel stattgefunden. Auf Capobionto verammelten sich bei dem Hauptbehälter das diplomatische Corps, der Kaiser, die Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften. Auf der breiten, die Stadt und das Meer weit überschauenden Fläche stand das Königstelt. Als König Humbert eintraf, eilte ihm der in rothwollene Gewänder gekleidete Kardinal Sanfelice entgegen, und wollte sich verbeugen. Der König aber ergriff ihn erst bei der Hand und sagte: „Welcher Unterschied, Eminenz, zwischen dem Neapel, das wir vor Kurzem gesehen, und dem Neapel von heute, Gott wird uns noch ferner beschützen.“ Hierauf stellte er ihm die Präbidenten der Kammer und des Senats, sowie die auswärtigen Vertreter vor, der Kardinal hingegen nannte ihm die Namen seines geistl. Gefolges. Es ist dies das erste Mal, daß Kardinal Sanfelice amtlich den König begrüßt und dies kann thatsächlich als Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge in Neapel seitens der Kirche angesehen werden. Nachmittags fand die Eröffnung des 37 Meter hohen Hochstuhlsbrunnens auf dem Plage vor dem Königstelt in Gegenwart der ganzen königlichen Familie und einer jubelnden Volksmenge statt. — Der

Brunnen erinnert an denjenigen, auf dem Schwarzenberg-
platte in Wien, nur ist er viel größer. Die Wasserleitung
liefert 200 000 Kubikmeter täglich.

Die Räumung Tonkins durch die Chinesen vollzieht
sich in befriedigender Weise. Die Räumung Langjoms
wird amlich beendigt. In Bezug auf die Räumung der
Position am Noyen Fluß ist den Chinesen ein acht-
tägiger Aufschub unter der Bedingung bewilligt worden,
daß Tianquan den Franzosen am 25. Mai übergeben
werde. Die Befürchtung daß die Schwarzflaggen nicht
ohne Weiteres die Dredge aus Befang respektieren würden,
bestätigt sich. Die Straten tauchen immer und immer
wieder auf den verschiedenen Armen des Nothen Flusses
auf und die Franzosen haben alle Hände voll zu thun,
sie zu verschleppen. — Während hiernach der Gang der
Dinge in Tonkin für die Franzosen ziemlich günstig ist,
verschlimmert sich die Lage in Cochinchina und Cam-
bodiha, weil die französischen Streitkräfte so spärlich sind,
daß sie nicht ausreichen, die verschiedenen Revolten, die
bald hier bald da ausbrechen, zu unterdrücken. Ein Teil
der in Tonkin verwendeten Truppen soll nach der Räu-
mung Tonkins nach Madagascar dirigiert werden; ander-
seits macht die Aufrechterhaltung der Ordnung in Tonkin
die Anwesenheit einer nicht unbedeutenden Truppenmacht
notwendig, so daß für die Wiederherstellung der Or-
dnung in Cambodiha schwerlich Mannschaften zu Verfü-
gung stehen werden.

Nachdem die Eventualität eines englisch-russischen
Krieges bis auf Weiteres beiseite ist, hätten die Eng-
länder eigentlich keine Ursache mehr, den Sudan zu räu-
men, da die englischen Truppen ja nun nicht notwendig
andernwärts gebraucht werden. Das englische Kabinett,
welches sich überhaupt nur widerwillig in die jüdische
Angelegenheit eingelassen hat, bemüht aber den Vorwand,
daß die öffentliche Meinung unter dem Einflusse des af-
ghanischen Konflikts den Dingen im Sudan gegenüber
gleichgültiger geworden ist, die Truppen zurückzuziehen.
Die Zurückziehung des größten Teils der bei Suakin
stehenden Truppen soll unverzüglich erfolgen. Das Stief-
schiff Eisenbahn von Suakin in die Wüste wird den Stra-
bern als Andenken hinterlassen. — Die Nachricht, daß die
russische Regierung den ihr unterbreiteten Entwurf des
Abkommens wegen Regulierung der afghanischen Grenze
endgültig angenommen habe, war verriecht. Rußland
wünscht noch einige Abänderungen. Ernste Schwierig-
keiten werden indeß nicht befürchtet.

Kürzlich gingen in mehreren westdeutschen Städten un-
frankfreie Briefe mit Trauerband aus New-York ein, welche
die Mofche, Freiheit" enthielten. Neuerdings scheinen
die Anarchisten die Trauerfouverts zu gefährlicheren Cen-
surungen benutzen zu wollen, denn das Präsidium des Kra-
fauer Landgerichts hat ein ministerielles Merkmal erhalten,
worin davon gewarnt wird, aus Amerika kommende Briefe
in Trauerfouverts anzunehmen, da dieselben von Anarchisten
an europäische Behörden verschickt würden und explodieren.

* Nachdem der Reichstag in der Abend Sitzung am
Mittwoch die Beratung des Zolltarifs beendigt und in
der Schlusssitzung das Gesetz mit 199 (Konservative,
Reichspartei, Centrum, die Hälfte der Nationalliberalen)
gegen 105 Stimmen angenommen hatte, war heute nur
noch eine kurze, durch die Böswilligkeit der Sozialdemo-
kraten veranlaßte Sitzung zur dritten Beratung des ab-
geänderten spanischen Handelsvertrags notwendig. Zuvor
wurde über die Fortdauer des Mandats des zum Unter-
staatssekretär im auswärtigen Amt ernannten Abg. Graf
Bismarck verhandelt und dasselbe dem Antrage der Ge-
schäftsordnungs-Kommission entsprechend für fortbestehend
erklärt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, welche
sehr häufig und mißlungen darzutun suchten, daß hier
eine Gehaltsverhöhung vorliege, sowie die engeren Freunde
des Abg. Richter. Auch der spanische Handelsvertrag
gab nach zu einer kurzen Debatte Anlaß. Abg. Bamberg
begünstigte das ablehnende Votum der deutsch-freisin-
nigen Partei, Abg. Meyer-Zena das zustimmende Votum
auch desjenigen Teils der Nationalliberalen, welcher dem
Zolltarif widersprochen hatte. In namentlicher Abstimmung
wurde alsdann der Vertrag mit 225 gegen 50
Stimmen angenommen. Die Errichtung einer Lebersticht
über die Geschäftstätigkeit des Reichstags und ein Hoch
auf den Kaiser beendigte die Session.

Telegraphische Nachrichten.

Nordhausen, 15. Mai. Im Dorfe Ulfungen sind
durch ein Feuerbrunst 70 Gebäude zerstört worden.
Braunschweig, 15. Mai. Da die Kommission die
Ablehnung der Vorlage wegen der Restaurierung der Burg
Dankwarderode befragt hatte, erklärte der Staats-
minister Graf Görz-Wrisberg in der heutigen Landtags-
sitzung, die Regierung ziehe die Vorlage zurück, da nach
Art und Weise der Kommissionsberatung die Ablehnung
dieselben im Plenum wahrscheinlich sei.

Bern, 15. Mai. Der als Schreiber des Drohbrieves,
betreffend die Sprengung des Bundespalastes, entdeckte
Coffreur Wilhelm Kust in Heiden, aus dem Großherzog-
tum Baden gebürtig, hat sich eine Stunde nach dem
zuletzt vorgekommenen Verhör ergängt.

Zürich, 15. Mai. Seit 6 Stunden herrscht in der
ganzen Ost-Schweiz bedeutender Schneefall, der noch fort-
dauert. Der durch denselben angerichtete Schaden läßt
sich noch nicht übersehen, dürfte aber sehr bedeutend sein,
da namentlich die Obstbäume zum großen Teil vernichtet
sind.

* Petersburg, 15. Mai. Die „Neue Zeit“ meldet
aus Kronstadt, auf Anordnung des Marineministers werde
der Mittelosten am 15. d. M. a. St. (h. i. am 27. n. St.)

dem muthmaßlichen Eröffnungstage des Petersburger See-
kanals für Kaufahrtsschiffe, geschlossen werden; das Ein-
laufen tiefergehender Handelschiffe in Kronstadt werde mit-
hin unmöglich werden. — „Novosti“ melden ebenfalls aus
Kronstadt, da nur solche Kriegsschiffe auf die Ahebe
hinausgehen, welche im Navigationsprogramm aufgenommen
sind, so dürften die übrigen Kriegsschiffe wieder ab-
gerufen und in Reserve gestellt werden.

Belgrad, 15. Mai. Das neue Kabinett ist folgender-
maßen zusammengesetzt: Garašanin Präsidium und
Leuzeres, Marinofewitsch Innen-, Putaric Petrovics
Finanzen, Oberst Petrovics Krieg, Radkovic Justiz,
Popovics Kultus und Unterricht, Rajovic Volkswirt-
schaft und Oberst Protics Bauten.

Kairo, 15. Mai. (Telegramm der „Agence Havas“.)
Der französische Generalkonsul Tallandier hat der egypti-
schen Regierung mitgeteilt, daß die französische Regie-
rung die Verfügung, durch welche eine anticipirte Zurück-
haltung auf die Compensationszahlung angedeutet wird, solange
die Konvention durch die Signatur-Mächte noch nicht
ratifizirt ist, als ungesetzlich betrachte.

Tages-Chronik.

* Vorgefien Vormittag nahm der Kaiser zunächst
die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Madai und des
General-Intendanten v. Hüfen entgegen und begab sich
hierauf mit der Frau Großherzogin von Baden um 10 1/2
Uhr mittels Extrazuges nach Potsdam und von dort
nach dem Commun, wo er im Verein des Kronprinzen
und der anderen königlichen Prinzen das Lehr-Infanterie-
Bataillon besichtigte und hierauf über dasselbe die Parade
abhielt. Nach dem Schluß der Exercitien nahm der
Kaiser noch militärische Meldungen entgegen und begab
sich hierauf, einer Einladung der Kronprinzlichen Ver-
einsten entsprechend, zum Frühstück nach dem Neuen Pa-
lats. Später unternahm der Kaiser mit der Groß-
herzogin von Baden noch eine Fahrt nach Babelsberg
und kehrten hierauf von der Station Neubabelsberg aus
nach Berlin zurück. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser mit
der Großherzogin von Baden einer Einladung des Her-
zogs und der Herzogin von Ratibor zum Mahle.

* Der Reichskanzler beabsichtigt, wie bereits gemeldet,
das Pfingstfest auf seinem Familienitzge Schönhausen zu
verbringen. Von dort wird sich Fürst Bismarck zu etwa
vierwöchigen Aufenthalt nach Kissingen begeben und am
27. Juni nach Berlin zurückkehren, um der Hochzeit seines
zweiten Sohnes, des Grafen Wilhelm, beizuwohnen.

* Graf Herbert Bismarck, dessen Ernennung zum
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte gestern im
„Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben wurde, wird sich
in den nächsten Tagen nach dem Haag begeben, um sein
Abberufungsschreiben zu überreichen.

* Die Gesellschaft für Erdkunde und die Gesellschaft
für Anthropologie in Berlin veranstalten morgen, Son-
ntag, eine Trauerfeier für den verstorbenen Afrifaorscher,
Generalkonsul Dr. Madrigal.

* Der Abg. Eugen Richter verkündet im „Reichs-
freund“, daß er im Herbst in Berlin ein neues täglich
erscheinendes Blatt gründen will, das nach dem Muster
des „Reichsfreund“ geschrieben sein soll.

* Wie das „M. Z.“ vernimmt, ist Statin Bey, der
frühere Gouverneur von Darfur (ein geborener Oester-
reicher) nicht hingerichtet worden, sondern er lebt noch
als Gefangener des Mahdi und befindet sich wohl.

* Ein entsehrlicher Vorfall ereignete sich auf dem gefrigen
Herdemarle zu Spandan. Ein Pferdehändler hand
im Begriff, ein anscheinend börsartiges Pferd zu verkaufen
und führte dasselbe am Halfter den kaufwilligen vor, als
das Pferd plötzlich mit den Zähnen den Pferdehändler im
Nacken faßte, ihn zu Boden warf und mit den Hufen be-
arbeitete. Der Schwerverletzte wurde mittels Drofsche
nach dem Spandauer Krankenhaus gebracht.

* In Göttingen ist der Scheime Ober-Medizinalrath
Professor Dr. Henle am Mittwoch Nachmittags verstorben.
Friedrich Gustav Jakob Henle wurde am 9. Mai
1809 zu Jülich in Franken geboren, studierte 1827—1832
in Bonn und Heidelberg und promovierte im April 1832
in Bonn. Nachdem er einige Zeit als Assistent Rudol-
phs am anatomischen Museum zu Berlin gewirkt, wurde
er 1834 unter Joh. Müller Professor an der medizinischen
Fakultät dafelbst. Als Mitglied der Burjenschaft
in Untersuchung gerathen, verurtheilt und begradigt, konnte
sich Henle erst 1837 zu Berlin als Privatdozent habiliti-
ren, wo er mikroskopische Anatomie und allgemeine
Pathologie vortrug. Seit 1840 lehrte er als Professor der
Anatomie, später auch der Physiologie zu Jülich, bis
er 1844 einen Ruf nach Heidelberg annahm. Seit dem
Jahre 1849 führte er die Direction der anatomischen An-
stalt dafelbst, folgte jedoch 1852 einem Rufe nach Göt-
tingen als Professor der Anatomie und Direktor der ana-
tomischen Anstalt. Seit 33 Jahren wirkte Henle ununter-
brochen in Göttingen, so viel nur immer einem reich
begabten, unermüdet thätigen Manne zu wirken vergönnt
sein mag.

* In Ulfungen bei Sangerhausen sind in der
Nacht zum Freitag von 250 Wohnhäusern 70 abgebrannt.
Vieles Vieh ist dabei verloren gegangen. Die Feuerweh-
r von Sangerhausen wurde telegraphisch zu Hilfe herbeige-
rufen. Das Feuer soll in der zur Schule gehörigen
Scheune des Herrn Leyfers Häuser ausgebrochen sein und
im Nu soll es an drei Stellen gleichzeitig gebrannt haben.
Da Ulfungen noch mehrfach frohgedeckte Dächer hat und
in der vergangenen Nacht ein heftiger Nordoststurm
herrschte, so ist es auch wohl möglich, daß der Sturm

einige Strohheden entfernter liegenden Häusern zugezogen
und diese in Brand gesetzt hat. Das Dorf Ulfungen
gehört zu der Grafschaft Stolberg-Rosla, es zählt 1055
Einwohner, 3 Rittergüter und das Gasthaus „Rother
Hirsch“. Bei dem Orte befinden sich die Pulverfabriken
von Schattberg, sowie eine Feuerwerkerei und eine Flug-
spatgrube. Es wird Brandstiftung vermutet. Die
Brandstifter sollen angeblich verhaftet sein.

* Alle Diejenigen, welche nach England reisen, seien
hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Gepäck bei
Ankunft an der englischen Küste untersucht wird, mag es
nun als Passagiergut ankommen oder nachgehandelt werden.
Seit den letzten Eisenbahnprengerufen hat die englische
Regierung diese Untersuchung mit äußerster Strenge an-
geordnet. Da nun jüngst der Fall eintrat, daß der ohne
zugefügten Schlüssel nachgehandelte Koffer einer Dame auf-
gebrochen wurde und in diesem Zustande beim Londoner
Spektrier ankam, wobei sich denn der Verluft verschiedener
Verthegegenstände herausstellte, so verzehe Niemand, den
Schlüssel beizulegen, wenn er bergleichen Unannehmlich-
keiten vermeiden will. Es wäre von Seiten der englischen
Regierung oder der Bahnverwaltungen allerdings, wie die
„Allg. Ztg.“ mit Recht betont, höflich gewesen, wenn sie
die obige Zwangsbestimmung durch die Konsulate oder die
Bahn- und Dampfeschiffgesellschaften zur Kenntniß des
Publikums gebracht hätte.

* In Rothalmsbüren, dem geeigneten Kornboden-
lande Niederbayerns, vernichtete ein in der Nacht vom 7.
zum 8. Mai ausgebrochener Brand eine Reihe von An-
wesen. Der ganze reiche Markt war schwer bedroht und
konnte nur durch die unermüdeliche Anstrengung der Feuer-
wehren gerettet werden.

* Der sechsstellige Mörder Bernhard Mill aus Ober-
hausen ist im Eingang des Rammenmades bei Bodels-
hausen gefunden worden. Er lag tot mit durchschnit-
tenem Hals da, ein Messer und ein Pistol neben ihm.

* Die Wadepeser Universität beging am Mittwoch
die 250. Jahrestage ihrer Gründung und die 105.
Jahrestage ihrer Reorganisation in feierlicher Weise.

* Im Starnenholse seines Regiments in Metz führte
am Dienstag Nachmittags der Lieutenant des 1. Hannover-
schen Dragoner-Regiments Nr. 9 de Bonjeville mit
seinem Pferde so unglücklich, daß man um die Rettung
des tüchtigen jungen Offiziers Sorge trägt.

* Auf dem Jahrmarkt in Rastatt brach plötzlich ein
zweifelhaftes Caroussel, während selbiges sich im schnellen
Laufe um seine Achse drehte, entzwei und mit unheimlichen
Geschwindigkeit sich der zweite Stock zur unteren Galerie
herab, die blauen Metallstangen derselben verbeugte.
Glücklicherweise war die Senkung fast vollständige, so daß
die etlichen 50 Menschen, welche oben und unten saßen,
keinerlei Schaden erlitten, obgleich einige auf der Empore
Befindliche in ersten Schreck über die Wüstung herab
sprangen. Dem Besizer erwächst hierdurch, wenn man
die ihm entgehenden Einnahmen in Betracht zieht, ein
Schaden von etwa 10,000 Mk. Obzwar ein Wunder ist
es zu nennen, daß das Unglück ohne Folgen blieb und
daß von den zahlreichen brennenden Petroleumlampen
keine zerbrach, da sonst ein Brand unermehlich gewesen
wäre.

* Wie der „Brieger Ztg.“ mitgetheilt wird, ist in Tschö-
pnow ein Mord verübt worden. Ein dortiger Fleischer-
geselle, Namens Schneider (ein Brieger), welcher mit einem
Anderen in dem Zegehofen Gasthause Streit bekommen,
hat denselben vor dem Gasthause aufgelauert, in der Dun-
kelfeier aber nicht den Nichtigten gepackt, sondern einen jungen
Mann, Namens Eney, und demselben das Messer in den
Hals gestochen. Erst als der Wirth das Haus hiesher
kommen wollte, und nochmals auf die Straße schaute, bemerkte
er, das vor der Thür der E. Eney mit dem Messer im
Halse lag. Der Mörder ist bereits verhaftet worden.

* Ueber den bereits erwähnten Aufruhr der venetiani-
schen Gondolieri wird der „N. Fr. Pr.“ aus Venedig be-
richtet: Etwa 200 Gondolieri, denen sich auch Weber an-
geschlossen hatten, haben gleichzeitig die Hotels „Britannia“,
„Daniel“ und „Grand Hotel“ überfallen. Sie zerbrachen
die Betten, woran die Hotelgondolieri befestigt sind und
zogen letztere aus's Land. Das Hotelpersonal mußte der
Uebermacht weichen. Die Gondeln wurden theils in kleine
Stücke zertrümmert, theils in den Grund gehohrt. Im
Ganzen wurden 11 Gondeln vernichtet. Die Polizei blieb
anfangs unsichtbar und verhaftete nachträglich etliche 20
Personen. Ein Haufen von einigen hundert Weibern
schrie dann auf dem Markusplatz, verlangte die Freilassung
der Verhafteten, zog zum Präfecten, welcher die
Weberdeputation empfing, dann zum Municipium, zur
Redaktion des Journal „Venezia“, welches für die Hotels
eingetreten war, dann wieder zur Präfectur, überall lärm-
end und drohend und die Hoteliers und Hotelbediensteten,
denen sie begegneten, injulirtend. Unter der Bevölkerung
beruht die lebhafteste Begegnung, daß, wenn nicht alsbald
ernste Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, die Ruhe-
störungen in verstärktem Maße fortdauern werden. Unter
den hier anwesenden Fremden herrscht begreiflicherweise
eben so viel Entrüstung wie Unruhe. Die ausländischen
Konsulate sind in großer Verlegenheit, welche Maßregeln
sie zum Schutze und zur Sicherheit der anwesenden Ange-
hörigen ihrer Staaten ergreifen sollen. Was die Gon-
dolieri betrifft, welche bisher für eine Jahrzahl etwa
eine Mark erhielten, so hat ihr Gewerbe durch die Ein-
führung der sportlichen Kanalampfer und der Moudes
(Vaporetti) arg gelitten, jedenfalls empfindlicher als durch
die wenigen Hotelgondeln, an welchen diese Leute ihre
Wuth auslassen.

Interims - Stadt - Theater.

Ensemble - Gastspiel von Mitgliedern der herzoglichen Hofoper zu Dessau.
 Samstag den 17. Mai 1885.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. von Weber.
 Regisseur: Herr Schönwolff. Dirigent: Herr Pantel.

Personen:

Ottomar, böhmische Fürst	Herr v. Lauppert.	Samuel, der schwarze Jäger	Herr Schönwolff.
Cuno, fürstlicher Erbsförster	Herr Gillis.	Ein Eremit	Herr Rebe.
Magthe, seine Tochter	Frl. Bingenheimer.	Kilian, ein reicher Bauer	Herr Wilder.
Menschen, dessen Verwandte		Eine Brautjungfer	Frl. Schneider.
Kaspar, } Jägerburschen	Herr Weffel.	Brautjungfern, Jäger, Gefolge, Landleute, Musiquanten, Erscheinungen.	
Maz, }	Herr Stender.	Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jährigen Krieges.	
		Herr J. von Weber als Gast.	

Preise der Plätze: Loge Mk. 2,50. Sperrig Mk. 2,00. Parterre Mk. 1,00. Gallerie 50 Pfg.

Der Billetverkauf befindet sich großer Schlamm 4, eine Treppe, und ist täglich von 10-12 Uhr Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Den geehrten Abonnenten der Winteraison bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr reservirt. **Fertbücher, à 30 Pfa.,** im Theaterbureau, gr. Schlamm 4, und Abends an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag den 18. Mai: **Der Postillon von Conjancau.** Komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Adam.

J. LEWIN

Halle a/S.

Markt 4.

Bekannt billigste Preise und größte Auswahl.

Damen-Umhänge und Frühjahrs-Mäntel elegantester Façons und Garnirungen.
Elegante Frühjahrs- und Sommer-Jaquettes, Rad-, Brunnen- und Kinder-Mäntel, Regenmäntel, halbanschließend und schräg geknüpft, von 7 Mark an.
 Beste Bezugsquelle schwarzer und farbiger **Kleiderstoffe.**

==== Kleiderstoffe und Besätze enorm billig. ====

Neueste **Lodenstoffe,** echt englische Mohairs in den feinsten Farben.
Tricottailen, nur beste Qualitäten, 3, 4, 5 bis 10 Mark.

Feste Preise!

E. Pinthus, Halle a/S.

Streng reell!

I. Geschäft:

62. Gr. Ulrichstraße 62,
 Ecke große Steinstraße.

II. Geschäft:

Leipzigerstraße 4, nahe am Markt,
 gegenüber Herrn Lauffer.

Grösste u. billigste Bezugsquelle für Posamentier-, Knopf-, Weiss-, Strumpf- und Wollwaaren am Platze!

==== Einzelverkauf zu Fabrikpreisen! ====

Sämmtliche Artikel zur **Damen- und Herrenschniderei.**

Billigste Bezugsquellen für **Wiederverkäufer.**

Leipzigerstraße 4. **E. Pinthus.** Gr. Ulrichstraße 62.

Berlin, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Kassel, Erfurt, Nordhausen, Viefeld, Halle a. S.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Mundelt in Halle. — Druck: Die Buchdruckerei (H. Rietzmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.

